

Zeitschrift: Dissonanz : die neue schweizerische Musikzeitschrift = Dissonance : la nouvelle revue musicale suisse

Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein

Band: - (1996)

Heft: 50

Artikel: Texte als für mit zur Musik (ohne C) = Textes pour/sur/avec/en musique (sans C)

Autor: Schneider, Urs Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-928052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Texte als für mit zur
Musik (ohne C)

Vier Sprachspiele in engem, wenn auch vermutlich nicht leicht rekonstruierbarem Zusammenhang mit vier ausgewählten Kompositionen der Schweizer Tonsetzer Jürg Frey, Martin Derungs, Hermann Meier und Walter Lang. Mannigfaltige, durch zahlreiche Redaktionen erhärtete und aufgeweichte Vernetzungen der Texte mit den Musiken sowie der Texte und der Musiken unter sich. Einige Ungereimtheiten, die sich (leider) trotz wiederholter Beschwörungen nicht aus der Welt der Tatsachen davonmachten, Lebensdaten etwa, die wie stets einige Wünsche offenliessen. Dafür sind die Texte in beträchtlich strengem Stil abgefasst, verdanken sich meinen Untersuchungen, Fortschreibungen, Erinnerungen und Spinnereien, wie sie durch die liebevolle Lektüre solcher (glücklicherweise) immer wieder ans Licht kommenden Partituren stimuliert werden.

Textes pour/sur/avec/en
musique (sans C)

Quatre jeux de mots étroitement mais subtilement liés à quatre œuvres des compositeurs suisses Jürg Frey, Martin Derungs, Hermann Meier et Walter Lang. Mariages multiples, trempés et renforcés par de nombreuses rédactions, des textes avec les musiques, et des textes et des musiques entre eux et elles. Quelques irrégularités, cependant, que les invocations les plus solennelles n'ont (hélas) pas réussi à éliminer, les données personnelles, par exemple, qui laissent toujours quelque chose à désirer. Ce nonobstant, les textes sont rédigés en style fort sévère, grâce à mes recherches, annotations, souvenirs et délires, tels que les stimule toujours la lecture bienveillante de pareilles partitions, qui ne cessent (heureusement) de voir le jour.

von Urs Peter Schneider

A Text als Musik: «Quartett» (entstanden in den späten Achtzigern) für Violine 1, Violine 2, Viola und Violoncello, des in Aarau lebenden (leider nicht Ivo sondern:) Jürg Frey; 176 «Worte» in 44 «Sätzen», die den ersten Takten entsprechen; geschrieben am 15.V.1996, zu seinem dreiundvierzigsten Geburtstag am 15.V.1996.

re te me ganü! re teme ge ga! ja pigi fa jü! na pi meja ma? re te me ganü? re teme ge ga? ja pigi fa jü? na pi meja ma! re te me ganü! re teme ge ga! re te me ganü! re teme ge ga! ja pigi fa jü! na pi meja ma? re te me ganü? re teme ge ga? ja pigi fa jü? na pi meja ma! re te me ganü! re teme ge ga! ja pigi fa jü? na pi meja ma? re te me ganü? re teme ge ga? ja pigi fa jü! na pi meja ma! re te me ganü! re teme ge ga? ja pigi fa jü? na pi meja ma? re te me ganü? re teme ge ga! ja pigi fa jü! na pi meja ma! neje fe ja fü! ne fe jasa fü! fe neje na sü! re te me ganü! re teme ge ga! ja pigi fa jü! na pi meja ma! jese ja la lü! sara ja la lü! lara ja sa lü!

B Text für Musik: «Trio» (entstanden 1968) für Flöte, Bassklarinetten in Be und Klavier, des in Zürich lebenden Martin Derungs; (leider nicht 270 sondern:) 314 Worte in 15 «Sätzen», die den Abschnitten entsprechen; geschrie-

ben am 26.VI.1996, zu seinem dreiundfünfzigsten Geburtstag am 12.V.1996.

Aber nicht voran die Eins oder zunehmend aber nicht bremsend! Oder ausgiebig oder zwei Saiten! Aber nicht bebend oder drei Saiten oder mit Filz anschlagen oder nicht umgestossen aber nicht halten aber Ellbogen! Oder trumpfen oder unmerklich eintreten aber nicht langsam heben oder nicht ohne Dame oder vibrierend oder eine Oktave höher! Aber immer einsaitig bis? Sechzig? Aber nicht voran die Zwei aber alles langsam loslassen aber nicht selber wählen aber ri ra rutsch aber ins Klavier oder kaum zu lang! Aber nicht Skala eins aber nicht klingenlassen aber Flipflop aber Klappengeräusch oder zupfen oder nicht etwa fünf Sekunden aber in den Saiten aber auf dem Flötenkopf aber explosiv aber nicht einsam leben oder kaum zu kurz Falschspiel? Aber nicht voran die Drei oder durchgehend laut oder unziemlich austreten aber Verschiebung und Zerschlagung aber nicht mit vier Tönen aber nicht steigen! Aber undichte Innenbewegung aber nicht mit verschiedenen Klängen oder leis und weniger oder nicht ohne Bube! Oder nicht gut zwei Sekunden aber nicht schwingenlassen aber nicht für Klavier aber stumm oder nicht gebunden! Oder durchgehend leis oder

abreißen aber Pedal oder nicht ohne As oder nicht gestossen oder mit der Linken oder improvisierend oder wenig aber nicht singenlassen! Aber nicht mit fünf Tönen aber klappernd und trillernd oder mit Holz anschlagen aber Taste oder ohne Bremse oder nicht knapp drei Sekunden! Oder bis Siebzig aber nicht gleitend oder nicht genau neun Sekunden oder nicht ungebunden aber regelmässig jedoch unregelmässig aber nimmer zusammen aber nicht für Bassklarinetten oder eine Oktave tiefer aber sehr hart aber wie Mehl! Oder mit der Rechten aber nicht sinken aber auf weiter Flur oder abnehmend aber nicht für Flöte aber nix vorhanden aber nicht Skala drei aber nicht mit kleinen Trauben! Oder nicht ohne Ce aber nicht mit drei Tönen oder abwechseln aber Spielfigur erweitern oder mit Verve oder laut und mehr aber nicht Skala zwei mit? grossen? Birnen?

A) aus: Jürg Frey «Quartett» (VI 1, VI 2, Vla, Vc)

B) aus: Martin Derungs «Trio» (Fl, Bscl in Be, Kl)

D Text mit Musik: «Trio» (entstanden 1969) für (leider nicht Flöte 1, Flöte 2 und Bassklarinetten in Be sondern:) Cembalo, Orgel und Klavier, des in Yverdon lebenden Hermann Meier; 246 «Worte» in 41 Sätzen, die den Abschnitten entsprechen; geschrieben am 16.V.1996, zu seinem neunzigsten Geburtstag am 29.V.1996.

pnu-to eg-sen-blon vorm duu
da-gu'i-kan-gan gu-mää-sam. eng
ven-pi ind rii-dek-tsjaan
koo-ba-dlük-fanh ur-joof. per-kho us
o'i-leg u'a-nis gee vos. ud-fung-len
jerm on bi-da'i-tin-din da-möö-fim
zoo-bes. jun-ko onb dee
tee-gi-blät-hins ar-zeeh ilf. af u'a-lud
raa-dok-tsjuun duu jef napf-leeh.
zurm en o'i-nas bi-müü-hom vaa-guf
bif. eng buu ba-du'i-tan-dan ir-vuus
olh du'e-fpuf-kree-batp. u'i-lab
rii-bet-pfzaan too-ga-blät-hans züh
nikh-luuf gloog. un u'a-nif dee jii-dah
goh an-du-bratp. gaa gi-ba'i-pin-bin
ba-müü-him els bo'i-hkah-truu-gipk
anb. roo-gup-khviin pee-di-glöp-sinf

ar-vees nots-laas dleed jin-bur-pu.
u'i-noh buu zeh des in-ba-gripk
jiir-fu'en-los. do-gu'e-kon-gon
gi-mää-som jaa-duh
gu'a-stis-prää-dokt ing on.
kuu-bo-dlük-fonh ir-juuf ols bluub
zon-gar-ka buun. gaa vos nits-luus
on-gi-drokt zoor-ho'in-lef
zoo-bur-lu'e. do-möö-fem zii-bas dos
ond en buur-ir-po-du. or-zaah elf
go'i-stas-pruu-dikt ven-dir-ti gaan
hur-fjun-bu-pu. jaf nopf-laaf bleeb
ver-su'an-ruh vaa-gar-loi
in-fprun-am-un. voo-gif bef
in-ga-drikt un gaar-or-ke-ba
i'uh-fni-kun-bun. ulh
du'a-fpif-kraa-botp ind diin
sar-hzan-ga-ka ki-koor-terg. nekh-liih
gluug von-dar-ta jii-dir-lu'a
on-hkran-im-an jif. guh on-di-brotp
voor-so'in-leh diir-er-tu-gi
i'as-hno-tan-gan bur.
bu'i-hkoh-trii-gepk onb en
fir-svin-di-ti to-teer-purd i'uu-per.
dlaad jen-bir-pi daan en-strin-om-in
zoh ni-päär-los. en-bo-grepk

jeer-fu'an-lus jaa-dar-lo'i
e'uf-sne-pin-din gar onod. eng un
daar-or-te-ga pe-puur-karb i'a-kur
gu-bi'uu-ur-pu. zun-gor-ko biin
far-svan-da-ta ves no-köör-lef ee-nu.
zoor-hu'in-laf zii-bir-lu'a
on-stran-im-an dir e-neb ii-gur. an
biir-er-pu-di i'af-sno-pan-dan e'uu-tar
da-gi'aa-ar-ka pfer-nod. goon
hir-fjin-bi-pi po-peer-kurb ne-tüür-luh
uu-na pfaa. voo-gor-lu'i
en-fprin-om-in vos u-nug oo-dar
juur-bun. goor-ur-ka-bo
e'uuh-fne-kin-bin dar bi-de'uu-ir-ti
khur-neb bii. sor-hzon-go-ko
ke-kuur-targ i'aa-tur aa-ni khii uur.
un-hkron-em-on jef no-tüür-leh ee-bir
zaar-gan noo. i'oos-hnu-ton-gon bir
e-neg tsar-nug goo u'en. tu-taar-pird
e'uu-par ba-di'aa-ar-ta tsoo aar
dree-fur. züh ne-päär-lus uu-na
viir-din nee frohp-fpu-lur. gor u-nud
oo-bar dee o'in v'u'en. i'o-kir
gi-be'uu-ir-pi tsur-neg iir bruu-har
pfaa. nu-köör-laf aani tsiu nuu
hresk-hka-lar ve-lun.

E Text zur Musik: «Quartett» (entstanden in den frühen Vierzigern) für Violine, Viola, Violoncello und Klavier; des in Baden verstorbenen **Walter Lang**; 264 Worte in 12 Sätzen, die den Abschnitten entsprechen; geschrieben am 27.VI.1996, zu seinem hundertsten Geburtstag am (leider nicht 26.V.1996 sondern:) 19.VIII.1996.

Schuf (molto allegro & andante) vor allem Werke fürs Klavier, pädagogisch ohrenöffnende, und Kammermusiken, auch Vokales im friedvollen Stil, heimlich hintersinnig, gar Blasmusikgetön. Stellte den Ablauf etwa einer Variationenkette nicht vorsätzlich in Frage, die seltsamsten Deutungen des Themas (un poco più mosso) planvoll nachliefernd, haarscharf zwölftönig daneben. Stieg, als ich in der ersten Klavierstunde eine Liste schon erübter Repertoirestücke vorlegte, (molto vivace) auf den Klavierstuhl, das überlange Papierband bis zum Fussboden hin entrollend. Erwanderte zügig, Hügel um Hügel, (andante con moto) seine inneren und äusseren Landschaften, zügig aber bedächtig, ein Lernender. Suchte mich, hoffnungsloses Unterfangen damals, vom reisserisch überhitzten Spiel (presto non tanto) abzubringen, Strukturales anbietend, zum späteren Gewinn des unaufhörlich Arbeitenden. Entwarf im Spätwerk luzide, innerlich leuchtende Lineaturen, oft im Rhythmischen (andantino) traumverloren schwebend, dem Lauschen zugekehrt. Liess rumoren unter der Haube einfacher Liedformen, liess knacken im Fugengebälk, einherpurzeln (allegro assai) die melodischen Einfälle, dass es eine Freude war, improvisierend schein-



D) aus: Hermann Meier «Trio» (Cemb, Org, Kl)

bar ohne geringste Mühe. Schrieb mir, in steilhin ansteigender Schrift, impulsreiche Ferienbriefe, heisse Tips dem (molto animato) Üben, samt Notenbeispielen, zielgenau. Verhielt sich skeptisch dem Prunk gegenüber, in der Miniatur, unwägbaren Nüance, unaufgeregt gestalteten Winzigkeit (andante tranquillo) seine Orte findend. Äusserte sich nie herablassend über tonsetzenden Kollegen, durchwegs die Anstrengungen Anderer respektierend, die es sich, wie er nach Lektüre eines se-

riellen Werkes (presto) äusserte, auch nicht leicht machen. Schnaufte, als ich die ersten grossformatigen, virtuosens Klavierknüller in den Unterricht brachte, gewaltig und synergetisch (alla marcia) mit, ein Sauerstoffflüsterling. Brachte unverdrossen Wortspiele, Sprachwitze hervor, abstruse, unerwartet chaotische gar, vor lauter Lachen (allegro & con fuoco) bisweilen kaum in der Lage, zur eigentlichen Pointe vorzustossen.

Urs Peter Schneider

E) aus: Walter Lang «Quartett» (Vi, Vla, Vc, Kl)

